

Objektyp: **BackMatter**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Soziologie = Revue suisse de sociologie = Swiss journal of sociology**

Band (Jahr): **4 (1978)**

Heft 1

PDF erstellt am: **17.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

*Fritz Heider*  
*Psychologie*  
*der interpersonalen*  
*Beziehungen*  
Aus dem Amerikanischen  
von Gerhard Deffner.  
370 Seiten. Kart. 28,- DM.  
Mit der Entdeckung bzw.  
Wiederentdeckung des  
Alltagsmenschen als Gegen-  
stand der Psychologie »wächst  
auch die Einsicht, daß Psycho-  
logie nicht nur eine Sache der  
Wissenschaft ist, sondern daß  
auch der vielberufene Mann  
auf der Straße ständig  
psychologisiert, d.h. eigenes  
und fremdes Verhalten wahr-  
nimmt, analysiert, erklärt.

*Alfred J. Marrow*  
*Kurt Lewin –*  
*Leben und Werk*  
Aus dem Amerikanischen  
von Hainer Kober.  
260 Seiten, 10 Fotos.  
Kart. 26,- DM.  
Kurt Lewin ist neben Sigmund  
Freud vielleicht der wichtigste  
der Väter der modernen  
Psychologie. Bereits 1953 wußte  
Max Horkheimer: »Seine  
Begriffe und Methoden, die auf  
die Gestalttheorie zurückgehen,  
deren wichtigste er aber in  
Amerika entwickelt hat, werden  
notwendig auch der deutschen  
Wissenschaft Impulse geben,  
ja ihr unentbehrlich werden.«

*Helmut E. Lück (Hrsg.)*  
*Mitleid – Vertrauen –*  
*Verantwortung*  
Ergebnisse der Erforschung  
prosozialen Verhaltens.  
Mit Beiträgen von H.E. Lück,  
W. Bungard, J. Darley,  
C.H. Fellner, D. Kromer,  
B. Latané, J.R. Marshall,  
F. Mertesdorf, S. Milgram,  
P. Ortlieb, G.M. Teutsch,  
U. Wilke-Birkenhauer,  
R. Wormser, D. Zand.  
225 Seiten. Kart. 22,- DM.  
Hilfeleistung in Notfällen,  
Kooperation, Empathie,  
Spendenbereitschaft bei  
Kirchenkollekten – das sind  
Beispiele positiven Sozialver-

## Sozialpsychologie in der Reihe Konzepte der Humanwissenschaften

vorhersagt und sich wenigstens  
zum Teil dementsprechend  
verhält«  
(F.E. Weinert).  
Fritz Heider ist einer der  
wenigen Autoren, die solches  
Alltagswissen einer gründlichen  
Betrachtung wert erachten. Die  
Analyse »naiver« Konzepte  
dient ihm als Grundlage für die  
Konstruktion eines kognitiven  
Verhaltensmodells.  
Damit wird Heider, der von der  
Gestaltpsychologie herkommt  
und während vieler Jahre mit  
Kurt Lewin zusammengearbeitet  
hat, zum Begründer der  
Attribuierungstheorie. Sein  
neues Verständnis der mensch-  
lichen Interaktion hat  
Wesentliches beigetragen zur  
Weiterentwicklung einer  
realitätsnahen Sozialpsychologie.

Inzwischen hat sich gezeigt,  
wie recht Max Horkheimer  
damals hatte: Lewin hat der  
Psychologie außerhalb der  
Laboratorien neue Aufgaben  
gestellt; er hat Fundamente  
gelegt und Beispiele gegeben  
für die Forschungsarbeit von  
Generationen.  
Marrow vermittelt einen tiefen  
Eindruck von der Dynamik  
dieses Forscherlebens. Zahl-  
reiche Kollegen und Schüler  
schildern Erlebnisse, Gespräche  
und Diskussionen mit Lewin.  
Die Darstellung Marrows  
gewinnt dadurch eine hohe  
Authentizität.

haltens, wie sie erst in den  
letzten Jahren gründlicher  
empirisch untersucht werden.  
Dabei erkannte man die  
Notwendigkeit, die jeweiligen  
Alltagssituation mit ihren im  
Labor kaum oder gar nicht  
simulierbaren Bedingungen  
(Straßenbahn, Supermarkt,  
Groß- oder Kleinstadt, Wohn-  
gebiet, Kleidung u.ä.) in die  
Erforschung einzubeziehen.  
So kam es zur Wiederent-  
deckung des Feldexperiments.  
Die zwölf Beiträge in diesem  
Buch entsprechen dieser Ent-  
wicklung es handelt sich  
überwiegend um Original-  
beiträge – Sammelreferate und  
empirische Einzelunter-  
suchungen –, ergänzt durch  
wegweisende amerikanische  
Studien.

**Klett-Cotta**

# Schweizerische Zeitschrift für Soziologie

---

## *Ziele der Zeitschrift*

Die Schweizerische Zeitschrift für Soziologie versteht sich als Instrument zur Sammlung von Daten und Analysen über die Schweiz und damit zugleich als Spiegel der sozialwissenschaftlichen Forschung in diesem Land. Trotz dieser Priorität ist sie aber auch sehr an Arbeiten ausländischer Autoren interessiert, ob sie einen Bezug zur Schweiz haben oder nicht.

Die Zeitschrift steht allen Forschungsrichtungen offen. Die Auswahl der Artikel, die zur Veröffentlichung angenommen werden, geschieht durch das Redaktionskomitee und die Lektoren.

## *Einige unerlässliche Regeln für die Unterbreitung der Manuskripte*

1. Die vorgeschlagenen Artikel müssen in maschinengeschriebener Form, wenn möglich mit Zeilenabstand 1½, in mindestens 4 Exemplaren unterbreitet werden.
2. Die Artikel müssen von einer Zusammenfassung (ungefähr ½ Seite) in Deutsch und Französisch begleitet sein.
3. Bibliographische Angaben im Text haben folgende Form: ... (Merton, 1964, p. ...).
4. Am Ende des Artikels folgt eine Zusammenstellung aller Referenzen, alphabetisch nach Autoren geordnet.

Die Referenzen müssen wie folgt vereinheitlicht werden:

Bücher: Merton R.K. (1967): *Social Theory and Social Structure*. Free Press, New York (3. Aufl.).

Zeitschriften- artikel: Hollander E.P. (1971): *Style, Structure, and Setting in Organizational Leadership*. In: *Administrative Science Quarterly*, 16, no 1, S. 1-9.

Artikel in Kollektiv- werken: Udy S. (1965): *The comparative analysis of organizations*. In: *Handbook of organizations*, MARCH J.H. (Hg.), Chicago, S. 678-709.

5. Die graphischen Darstellungen, Karten usw. müssen so unterbreitet werden, dass sie direkt für die Anfertigung von Offsetfilmen brauchbar sind. Die Zeitschrift hat leider nicht die Mittel, sie von einem Graphiker anfertigen zu lassen.
6. Im allgemeinen sollte die Länge der Texte 30 maschinengeschriebene Seiten nicht überschreiten, Anmerkungen, Referenzen und graphische Darstellungen inbegriffen.
7. Der Autor eines Artikels, der von der Zeitschrift angenommen wurde, kann noch Detailänderungen an seinem Text vornehmen. Es wäre jedoch vorzuziehen, wenn die der Zeitschrift vorgeschlagenen Artikel schon in ihrer definitiven Form abgefasst wären.
8. Die Adresse des Autors muss am Ende des Artikels stehen.

## *Einsendungen von Manuskripten*

Die Manuskripte müssen an folgende Adresse gesandt werden: Jean Kellerhals, «Schweizerische Zeitschrift für Soziologie», 353, route de Chancy, CH-1233 Bernex.

# Revue suisse de sociologie

---

## *Objectifs de la Revue*

La Revue suisse de sociologie a pour but de refléter l'activité des chercheurs en sciences sociales travaillant en Suisse et de permettre l'accumulation de données et analyses relatives à ce pays. Malgré cette sorte de priorité, elle est largement ouverte aux chercheurs étrangers, que leur travail porte ou non sur la Suisse.

En fonction de ses objectifs, la Revue ne privilégie ou n'exclut aucune tendance ni aucun domaine de la recherche. Le choix des articles retenus pour la publication est fait par le comité de lecture et le comité de rédaction.

## *Quelques normes indispensables pour la présentation de manuscrits*

1. Les articles proposés doivent être remis sous forme dactylographiée, si possible à interligne 1 ½, en 4 exemplaires au moins.
2. Les articles doivent être accompagnés d'un résumé (environ ½ page) en français et en allemand.
3. Les références bibliographiques dans le corps du texte doivent être présentées ainsi: ... (Merton, 1964, p. ...).
4. L'ensemble des références complètes est donné à la fin de l'article, par ordre alphabétique des auteurs.

Il faut standardiser les références dans la manière suivante:

Livres: Merton R.K. (1967): *Social Theory and Social Structure*. Free Press, New York (3<sup>e</sup> éd.).

Articles de revue: Hollander E.P. (1971): *Style, Structure, and Setting in Organizational Leadership*. In: *Administrative Science Quarterly*, 16, no 1, p. 1-9.

Articles d'ouvrages collectifs: Udy S. (1965): *The comparative analysis of organizations*. In: *Handbook of organizations*, March J.G. (ed.), Chicago, p. 678-709.

5. Les graphiques, cartes, etc. doivent être présentés sous une forme directement utilisable pour la confection de films offset. La Revue n'a malheureusement pas les moyens de les faire mettre au point par un graphiste.
6. En général, la longueur des textes ne devrait pas dépasser 30 pages dactylographiées, notes, références et graphiques compris.
7. L'auteur d'un article accepté par la Revue peut bien sûr introduire des modifications de détail dans son texte. Il serait toutefois souhaitable que les manuscrits proposés à la Revue soient déjà rédigés dans une forme définitive.
8. L'adresse de l'auteur doit figurer à la fin de l'article.

## *Où envoyer les manuscrits?*

Les manuscrits doivent être envoyés à l'adresse suivante: Jean Kellerhals, «Revue suisse de sociologie», 353, route de Chancy, CH-1233 Bernex.